

Der  
Bote vom  
Welzheimer Wald  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
und kostet bei der Ex-  
pedition pro Quartal  
1 M. 5 Pf.  
im Oberamtsbezirk  
1 M. 25 Pf.  
außerhalb  
1 M. 45 Pf.



Inseraten  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben, werden  
mit 9 Pf.  
von außerhalb dies-  
ben mit 10 Pf.  
für die dreispaltige  
Zeile oder deren Raum  
berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.**

**Vom Kriegsschauplatz.**

**St. Petersburg, 18. Nov.** Amtlich wird aus Beran-  
kaleh von heute gemeldet: Kars ist heute erstürmt worden. Gestern  
Abend 9 Uhr hatte der Kampf begonnen, der heute Morgen 8  
Uhr beendet war. Ueber die Trophäen, sowie über die Verluste  
der Russen ist noch nichts bekannt.

**Konstantinopel, 19. Nov.** Der Gouverneur von Kassarob  
forderte die Mohamedaner der Provinz auf, sich gegen einen Ein-  
fall der Serben nöthigenfalls zu vertheidigen, und gab den Befehl,  
ein Verzeichniß der zum Waffendienste fähigen Männer eines jeden  
Orts anzufertigen. — Regierunqs-Nachrichten zufolge meldet Ruf-  
htar Pascha aus Erzerum, daß sich nichts von Belang zugetragen  
habe. Die Verbindungen seien durch Schneefall unterbrochen. —  
Aus Kars liegen keinerlei Nachrichten vor. — Der Flotten-Com-  
mandant des Schwarzen Meeres, Husni Pascha, sandte am 18.  
Nov. fünf Schaluppen gegen eine russische Abtheilung in der  
Sulina-Mündung ab und brannte ein Proviant-Lager nieder. —  
Suleimann Pascha meldet aus Nasgrad vom 18. Nov., der Feind  
recognoscire nach allen Richtungen. Ibrahim Pascha hatte bei  
Kochowo ein Gefecht mit den Russen. Nach Salonichi abgeschickte  
türkische Truppen hatten ein Recognoscirungs-Gefecht mit den  
Russen in der Nähe von Tirnowa, ebenso fanden Gefechte türkischer  
Recognoscirungs-Truppen bei Pyrgos und türkischer Kavallerie mit  
den Russen bei Dedebal unweit Stirno statt.

**Wien, 20. Nov.** Meldungen der Polit. Korresp. aus Bel-  
grad: Die Mobilisirung des Schumadjakorps ist angeordnet; ebenso  
erfolgte die Einberufung der Artilleriereservisten. 800 Freiwillige  
sind nach Suprija abgeseudet. Der förmliche Bruch zwischen der  
Pforte und Serbien erscheint wegen vermehrter Beschwerden aus  
Konstantinopel näher gerückt. Die Nachricht von bereits erfolgter  
Vereinigung des serbischen Timokkorps mit der russischen Vorhut  
ist unbegründet. — Aus Cataro: die Montenegriner nahmen am  
17. d. das Fort Bolivrija von Antivari und schleiften die Bastion  
Derbenl. Die Häuser Antivari's sind größtentheils durch das  
Bombardement eingäschert. Im Hafen sind keine türkischen Kriegs-  
schiffe, ebensowenig sind solche in Sicht. — Aus Zara wird ge-  
meldet: 400 Türken verlegten die österreichische Grenze bei La-  
vaniskafhrda, zündeten Häuser an, plünderten und trieben Vie weg.

**Petersburg, 20. Nov.** Officiell wird aus Beran-  
kaleh vom 19. d. gemeldet: Der Sturm auf Kars wurde gegen die  
südöstlichen Forts geführt, mit Demonstrationen gegen die übrigen  
Forts. Die Forts Hastz, Kanli und Sivari wurden durch Sturm-  
Colonnen genommen, Karabagh und Arab durch Freiwillige über-  
rumpelt, ersteres vom Rücken, das zweite von der Front aus.  
Morgens versuchte die Garnison der verlassen Forts in die  
Berge zu flüchten, wurde aber umzingelt und gefangen genommen.  
Wir haben über 10,000 Gefangene gemacht und 300 Geschütze  
sowie massenhafte Vorräthe erbeutet. In den Spitalern wurden  
4500 Verwundete und Kranke vorgefunden. Der Verlust auf  
unserer Seite beträgt gegen 2500 Tode und Verwundete.

**Bukarest, 20. Nov.** Nachrichten aus Boradin zufolge  
erregte die Eroberung von Kars großen Enthusiasmus bei den  
russischen Truppen vor Plewna. Alle Batterien gaben dreimalige  
Salven ab, um die glänzende Waffenthat zu feiern. — Auf der  
Eisenbahn Bender-Galatz ist der erste Zug in Tabacz eingetroffen.  
Hier ist schönes Wetter.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 19. Nov.** Unter den neueren Konkursen macht  
besonderes Aufsehen die Zahlungseinstellung einer hiesigen größeren  
Bierbrauerei, die als ganz besonders solid betrachtet wurde, und  
deren Eigenthümer als sehr vermöglich galt, auch längere Zeit  
hindurch sein Geschäft fortwährend erweiterte und Häuser dazu  
ankaufte, so daß sein Complex nach und nach ziemlich umfangreich  
geworden ist. Man sagt, daß er in den letzten Monaten durch  
andere Fallimente große Verluste erlitten habe. Darum nimmt  
die Befürchtung, es möchten noch Weitere mit hineingezogen  
werden, immer mehr überhand.

**Saunstadt, 18. Nov.** Gestern Nachmittag 2 Uhr fand die  
Beerdigung des leider unter so traurigen Verhältnissen unerwartet  
verstorbenen Hotelbesizers Reuß auf dem Uffkirchhofe statt. Der  
Leichenzug hatte eine ganz ungewöhnliche Länge, die Theilnahme  
war eine allgemeine und ein schönes Zeugniß von der Achtung, in  
welcher der Verstorbene hier und überall stand, wo man Gelegen-  
heit hatte, mit ihm zu verkehren. Unter den Klängen des Fretch-  
schen: Süß und ruhig ist der Schlummer etc. wurde der Sarg zu  
Grabe getragen und eingeseut; Hr. Oberhelfer Kapff hielt eine  
sehr ergreifende Grabrede; den Schluß machte ein mit Blechinstru-  
menten ausgeführter Choral. Der Abschied seitens der Verwandten  
vom Grabe des Vaters war herzerreißend und man sah bei den  
vielen Anwesenden fast nur thränenvolle Augen. Möge diese große  
Theilnahme an dem schweren Unglück dieser Familie ihr einiger-  
maßen zum Trost gereichen!

**Heilbronn, 18. Nov.** Gestern Abend ist der Hausknecht  
eines hiesigen Gasthauses mit 700 M., die er seinem Dienstherrn  
unterschlagen, abgereist, wurde aber telegraphisch verfolgt — von  
der Stuttgarter Polizei mit dem größten Theil des Geldes verhaftet  
und wird nun reichlich Zeit bekommen, seine Untreue zu bereuen.

**Murrhardt, 18. Nov.** Am letzten Freitag verunglückte  
in dem Steinbruche bei Karnsberg, 1/2 Stunde von hier, der ledige  
Maurer Braun, Sohn einer Wittve von Siegelsberg, durch den  
jählen Einsturz einer Erdmasse, welche ihm beide Füße abschlug  
und ohne Zweifel auch innerliche Verletzungen herbeigeführt hatte.  
Derselbe erlag bald darauf im hies. Spital den erhaltenen schweren  
Verletzungen.

**Reutlingen, 17. Nov.** Der diesen Morgen gemeldete  
Brand brach kurz vor 11 Uhr in der Nähe des Althores, in  
dem Gäßchen „Bettelmannsumkehr“ aus. Dieses Gäßchen ist sehr  
enge, zudem eine Sackgasse, bewohnt von Fuhrleuten, Weingärtnern  
und einem Wagner. In dem Hause des letzteren brach das Feuer  
auf eine bis jetzt noch unerklärte Weise aus. In wenigen Mi-  
nuten hatte die Lohe und der Rauch das ganze Haus erfaßt, so  
daß die vier das Haus bewohnenden Familien kaum das nackte  
Leben retten konnten. Die daneben stehende Scheuer, mit Garben,  
Heu und Dohnd gefüllt, brannte fast gleichzeitig. Die wohlgenährte  
Lohe erhellte die Stadt schrecklich, zumal die nebenliegenden Scheunen  
und Gebäude Brennstoff genug enthielten, und die Feuerwehr  
wegen der großen Hitze fast nur vom Thorzwingel und der Wein-  
gärtnerstraße aus ihre anstrengende Arbeit entfalten konnte. Trotz  
der augenblicklichen Hilfe standen sofort noch eine weitere Scheuer  
und ein sehr großes Doppelhaus in Flammen. Die Gefahr war  
sehr groß und das ganze Viertel drohte abzubrennen. Nach 3  
Stunden erst sah man, daß das Feuer den Anstrengungen der  
vereinigten Feuerwehren von hier, Bellingen, Eningen und Pful-  
lingen weichen müsse. Doch hatte die Löschmannschaft bis in den

lichten Tag hinein vollauf zu thun. Sieben Familien sind um ihre Habe gekommen; nicht alle sind versichert. Nur mit großer Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Wunderbarer Weise sind Gebäude gerettet worden, die auf zwei Seiten an die Brandstätte grenzten, und an welchen schon Fensterbeschlag und Dachsparren braunten. Seit 1835 ist hier kein so großer Brand mehr gesehen worden. Einige Feuerwehrmänner haben leichtere Verletzungen erhalten.

**Mergentheim**, 19. Nov. Gestern wurde eine in der Mühle zu Neunkirchen dienende Magd hierher gebracht, welche im Verdacht steht, die Geburt eines Kindes verheimlicht und dasselbe, da es todt in ihrem Kleiderkasten gefunden wurde, getödtet zu haben.

### Deutsches Reich.

**Berlin**, 18. Nov. Ein Pole ist gestern verhaftet worden, weil er sich eines beabsichtigten Attentats gegen den Kaiser und den Fürsten Bismarck verdächtig gemacht hatte. Ob eine Mystifikation vorliegt, oder wirkliche Absicht, wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben. Bei dem Verhafteten wurde ein Revolver vorgefunden.

**Berlin**, 19. Nov. Der Fall von Kars macht das größte Aufsehen. Man zweifelt nicht, daß Erzerum, Trapezunt und Batum bald in russischen Händen sein werden. Allgemein wird angenommen, daß Rußland diesmal Kars nicht wieder herausgeben werde. Vor dem Kriege wurden Rußland nur Absichten auf Batum zugeschrieben. So bestätigt sich schon jetzt, daß Rußlands Forderungen über die neulich in Erinnerung gebrachten 5 Punkte bald hinausgehen würden. Das Alles wird in England Erregung hervorrufen.

### Ausland.

**Paris**, 19. Nov. Abends. Die Bildung des neuen Cabinets ist bereits weit vorgeschritten, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß dieselbe vor Mittwoch im „Amtsblatt“ verkündet werden wird. Die Annahme des Entlassungs-Gesuchs des bisherigen Ministeriums wird (wie bereits gemeldet) morgen vom „Amtsblatt“ mitgetheilt werden.

**Paris**, 20. Nov. Das Amtsblatt, welches heute spät erschienen ist, meldet, daß die Minister ihre Entlassung eingereicht haben und der Marschall-Präsident dieselbe angenommen hat. Dieselben bleiben bis zur Ernennung ihrer Nachfolger mit der Erledigung der Geschäfte betraut.

## Meister Hämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

Das Volk, die Handwerker und die Schüler ließen sich durch einige Zugeständnisse und noch größere Verheißungen beschwichtigen. Ein edler Rath ward zum größten Theil erneuert, vor Allem die jungen Geschlechter daraus verwiesen, und wenn der Herr Hahn zum Baumgarten auch Bürgermeister blieb, so mußte er sich gefallen lassen, daß zwei Junktmeister, seine Gewalt theilend, schier mehr über als neben ihm standen, und konnte nicht hindern, daß sein Sohn in strenge Haft verstrickt ward.

Ich durfte mich wieder frank und frei sehen lassen, meine Herrn vom Rathe ertheilten mir Günst und Ueloub, meine Kunst zu üben, und ich beschloß, so lange noch in der Stadt zu verweilen, bis ich meiner Rache vollste Sättigung erlebt hätte; ich wollte die Ungetreue ertränken, ihren Versführer hängen sehen, und dann heimlich von dannen weichen, so weit meine Füße mich trügen. Doch kam es weit anders, als ich gemeint, und meine sündhaften Leidenschaften trieben mich gleich einem gehegten Wild in des Verhängnisses ausgespanntes Garn.

Meister Balduins, der Arzt, nahm mich als Gehülfsen in sein Haus, schweigsam und gleichsam gleichpültig verrichtete ich die Geschäfte welche er mir übertrug, hatte sonst mit Niemanden Verkehr oder Zwiesprach, sondern hing in meinen Freistunden einzig und allein den schwarzen Gedanken nach, welche meiner Seele so völlig Meister geworden, und vernahm nichts von Allem, was um mich her sich ereignete. Und eines Morgens, bevor noch der Hahn gekräht, trat der Meister an mein Lager, auf dem ich schlummerlos mich wälzte, hieß mich aufstehen, und an seiner Statt dem Gerichtsboten folgen, welcher ihn zum Richter beschieden habe; da erhob ich

mich, trat dem Einspänniger nach, ohne zu fragen, was mein Gewerbe sein solle und zu wem er mich leite, und war weder erschrocken noch verwundert, da er mich zur Frohnveste, und dort durch den Hof zu dem gewaltigen Thurm aus gehauenen Steinen führte, welcher seit Menschengedenken der Hergenthurm heißt, erstens, weil ihn die heidnischen Römer mit Hülfe zauberischer Künste so unzerstörbar wölbten und fügten, und zweitens, weil die Hergen in seinen starken Kammern verwahrt werden, aus denen sie der Drachenkönig mit all seiner Macht und allen seinen Ränken nicht lösen mag, so fest hat er selber den Thurm gebaut, dessen unterste Gewölbe als Winterkammer dienen. — An der Thüre stand ein Schreiber, der fragte den Schergen:

„Weshalb schickt der Meister den Gesellen, statt selber zu kommen?“

„Er sei noch schwindlig von gestern, sagt er, und könne so etwas nicht zwei Tage hintereinander aushalten, versetzte der; da winkte mir der Schreiber, ihm zu folgen; und wir stiegen selbänder hinab zu den unterirdischen Gewölben, aus denen dumpf und feucht die Kellerluft uns entgegenwehte.

Vom Schlußstein des fühngesprenkten Bogens hing eine breite Pfanne nieder, in welcher die qualmende Flamme, von Kleuholz und Pech genährt, flackerte, und ein ungewisses, obschon grolles Licht verbreitete, bei dessen Schein ich eine Tafel erblickte, an der mit griessgrämigen Gesichtern der Synbicus und zwei Schöppen nebst dem Actuar saßen. Der Erstere fragte mich, ob mir der Meister gesagt, weshalb ich zum Hergenthurm gesendet worden, und auf meine verneinende Antwort erklärte er mir, ich müsse das Leben der verstockten Zigeunerin bewachen, welcher der zweite Grad der scharfen Frage zuerkannt worden, damit sie auf ihre Mitschuldigen bekenne, nachdem sie ihre eigenen Frevel bereits gestanden, wobei er mir auf die Seele band, bei meinem Eide nichts von dem zu verrathen, was ich hören oder sehen würde, auch mich nicht von unzeitigem Mitleid hinreißen zu lassen, die Unholdin eher, als es für die Erhaltung ihres Lebens unumgänglich nöthig sei, von der Pein loszusprechen.

Doch diese Mahnung war überflüssig, denn wen erblickte ich, als ich mich umwandte? Auf der Leiter festgebunden, bebend vor Angst und Frost, lag die alte Blutrude mit verdrehten Augen und klappernden Zähnen, und wie ein Gefühl wilder Freude ergriff mich der Anblick; neben der armen Sünderin aber stand mein Vater, bereit, den graulamen Spruch der Richter zu vollstrecken.

Welch ein Wiedersehen! — Der Meister war in den sieben Jahren ein Greis geworden, die spärlichen Haare hingen ihm schlüch und silberweiß von den Schläfen nieder, die kahle Stirn war von tiefen Runzeln durchfurcht, und der lange Bart glich dichten Schneeflocken; doch war er immer noch stark und rüstig anzuschauen, unter dem kurzen Hals behateten sich mächtig die breiten Schultern, von denen lang und nervig die Arme mit den eisenharten Fäusten sich ausstreckten, die Augen blitzten und funkelten, wie ehedem, die Farbe des Antlitzes war dunkelroth, und legte Zeugniß ab, daß der alte Mann immer noch nicht den Freuden des Wechens sich hinzugeben verleint hatte, trotz des Zipperleins, dessen Gegenwart die weiten Stiefel von weichem Hirschleder an den unförmlichen Füßen verriethen.

Mich ergriff bei dem Anblick ein eisiger Schauer, und dennoch mußte ich mich gewaltsam zurückhalten, um nicht dem Furchtbaren in die Arme zu stürzen, ihn mit dem Vaternamen zu begrüßen, und ihm meine Hand zur Hülfe bei seinem entsetzlichen Werk zu bieten. So mächtig ist die Stimme des Blutes, so stark die Gewohnheit aus früher Kindheit, daß ich den noch liebte, der mich stets verleugnet, und nicht gänzlich zurückbebt vor jenem finstern Thun, das ich wie meines Lebens künftigen Beruf zu betrachten als Raabe gewohnt gewesen. Hinter dem Vater stand sein Gehülfe, ein junger breiter Gesell, den ich an den röthlichen Haaren und an den Zügen seines Antlitzes als den Sohn der Grette erkannt; aus seinen blauen Augen schaute der Kunz finster, scheu und mürrisch drein, und er schien mit Unlust beim Geschäft zu sein.

Der Synbicus ermahnte die Blutrude mit gütlichen Worten, zum Geständniß ihrer Unthaten zu schreiten, bevor der Anglistmann wiederum, und zwar um Vieles stärker als das letztemal, sie angriffe. Eine hohe Obrigkeit wisse bereits aus des Baumgärtners Bekenntniß, wie aus ihrer eigenen Urzucht, daß sie den Liebestrank gebraut, welcher die ihr zu gottesfürchtiger Erziehung anvertraut gewesene Dirne so schwächlich zu Fall gebracht, und durch dieses Verbrechen allein habe sie schon das Leben verwirkt; nun sei aber dennoch vorauszusehen, daß die sträfliche Gefälligkeit gegen Engolf nicht ihre erste Unthat gewesen, sondern daß sie schon seit längerer Zeit der schwarzen Kunst obliege, auch wohl mit andern Zauberern, Hergen, bösen Geistern und Unholden Umgang gepflogen, was sie, da ihr Leben doch einmal verfehmt sei, zur Rettung ihrer Seele vor ewiger,

wie ihres Leibes vor zeitlicher Pein nur immerhin bekennen möge. Blutrude antwortete nicht auf diese Rede, und da sie auf wiederholte Mahnung in dem verstockten Schweigen beharrte, und endlich sogar die Augen schloß und sich schlafend stellte, befahl der Richter zum Züchtiger, seines Amtes zu walten, worauf der Meister seinem Gefellen winkte, die Schnüre zu ziehen, während er selbst die Gewichte an die großen Zehen der Herze schraubte, welche nicht eher die Augen öffnete, als bis die Leiter mit ihr schon fast aufrecht im Klöben hing; da krächzte sie:

„Ei Kunz, mein Edhlein, wie rüchst und ziehst Du doch also scharf. Ist das der Dank für alles Liebe und Gute, was ich an Dir und Deiner Mutter gethan?“

(Fortsetzung folgt.)

### Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 19. November.

Die Witterung war auch in der vorigen Woche für diese Jahreszeit gelind und den Saaten günstig, dem Wassermangel dagegen ist noch nicht abgeholfen, obgleich es mehrmals regnete. Im Getreidegeschäft blieb es fast überall still, doch haben die Preise im großen Ganzen keine wesentliche Veränderung erlitten. An unserer Börse sind die Angebote gegenüber der Nachfrage fortwährend überwiegend, was einen weiteren Druck auf die Stimmung ausübt, und der Verkehr bewegte sich in Folge dessen auch heute in engen Grenzen.

Wir notiren per 50 Kilogr:

Weizen ungar. 12 M 50—65 Pf.

„ bayer. 12 M 50 Pf.

Kernen 12 M 20—50 Pf.

Hafer 7 M 70 bis 8 M — Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 38 M 50 Pf. bis 39 M 50 Pf.

„ Nr. 2: 34 M 50 Pf. bis 35 M 50 Pf.

„ Nr. 3: 31 bis 32 M

„ Nr. 4: 26 M 50 Pf. bis 28 M

### Mannigfaltiges.

(Die Folgen weiblicher Eifersucht.) Bei der Gattin des Finanzbeamten H. erschien vor Kurzem mit geheimnißvoller Miene eine unbekante Frau und machte der Beamtensgattin die Anzeige, daß ihr Gatte — ihr untreu sei. Wenn sie sich hiervon überzeugen wolle, möge sie ihr folgen. Die eifersüchtige Frau H. geriet ob dieser Mittheilung so sehr außer Fassung, daß sie in der Eile im Zimmer alles unversperrt ließ, bloß die Küchentür verschloß und sammt ihrem Dienstmädchen der Denunciantin folgte. Diese führte Frau H. in eine entlegene Gasse einer Vorstadt und hieß sie vor einem Hause warten, bis sie im geeigneten Momente sie rufen werde. Hierauf verschwand die Unbekante in dem besagten Hause. Frau H. wartete länger als eine Stunde, doch sie wurde nicht gerufen. Sie machte sich daher, nachdenklich über

diese mysteriöse Geschichte auf den Heimweg, wo ihr Alles klar ward. In ihrer Abwesenheit war die Küchentür erbrochen und waren alle im Zimmer befindlichen Gold- und Silbergegenstände gestohlen worden. Da der Gatte der Frau H. in seinem Zorne über die Eifersucht seiner Frau es unterließ, von dem Diebstahle die polizeiliche Anzeige zu machen, so übernahm es „Magyar Hirado,“ diese Geschichte der Deffentlichkeit preiszugeben.

(Die Leichenschmause) sind in der Schweiz vielerorts noch sehr im Schwung. In einer Gemeinde des Emmenthales wurden jüngst an einem im Dorfwirthshaus servirten „Reidmahl“ von 61 Personen 119 Liter Wein — getrunken. Die Betrübniß muß groß gewesen sein.

### Humoristisches.

A.: „Bezahlen Sie mir doch endlich meine Rechnung, ich komme nun schon so oft zu Ihnen die 4 Treppen herauf; wie kann man überhaupt so hoch wohnen?“ — B.: „Nun, wenn ich erste Etage wohnte, kämen meine Gläubiger noch öfter zu mir!“

Man sagt, die Börse in Berlin soll erweitert werden! Warum? Damit die Münze darin Platz hat!

Eine Schauspielerin sprach falsches Deutsch auf der Bühne, der Regisseur machte sie darauf aufmerksam. „Ach was!“ erwiderte die Künstlerin, „das Stüd ist ja aus dem Französischen!“

„Was ist die Uhr?“ fragte Jemand einen Nachtwächter. — „Nichts!“ war die Antwort. — „Wie?“ fragte Jener. „Nichts?“ — „Na ja“, sagte der Wächter, „et is Nichts. Wenn et noch nich mal eens is, denn is es doch Nichts!“

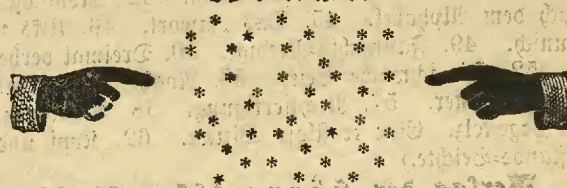
Vom Exercirplatz. Unteroffizier: „Aber Müller, weshalb behalten Sie denn das Gewehr über, wenn ich kommandire: Faßt das Gewehr an!“ — Rekrut: „Weil Sie doch gleich wieder „Gewehr über“ kommandiren werden, Herr Unteroffizier.“

Auf der Wache. Ronden-Diſſizier: „Posten, nichts Neues?“ — Posten (der seine erste Wache thut): „Nein, Herr Lieutenant! Oder wissen der Herr Lieutenant vielleicht etwas Neues?“

Meister: „Hier Junge, hast Du zwanzig Pfennig. Heute ist Fastnacht — hole dafür zwei Pfannkuchen; den einen bringst Du mir, den andern kannst Du für Dich behalten.“ — Lehrbursche (nach einiger Zeit zurückkommend): „Hier Meister, is een Nidel zurück. Ei war man noch een Pfannkuchen da und den habe ich unterwegs selber aufgefressen.“

(Zartsinige Schmeichelei.) „Mein gnädiges Fräulein, Sie sehen heute aus, wie eine zwanzigjährige Rose!“

### Rebus.



Auflösung des Räthfels in Nro. 180:  
A u g e.

### Bekanntmachungen.

## Vorladung zur Schuldenliquidation.

In nachbenannter Gantſache wird die Schuldenliquidation und die gefeßlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausſichtlich kein Anſtand obwaltet, durch ſchriftliche Reſeſſe ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweiſsmittel dafür, ſoweit ihnen ſolche zu Gebot ſtehen, vorzulegen. Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derſelben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, ſind mit denſelben kraft Geſetzes von der Maſſe ausgeſchloſſen. Die bei der Tagfahrt nicht erſcheinenden Gläubiger ſind an die von den erſcheinenden Gläubigern geſetzten Beſchlüſſe bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Auſchuſſes, ſowie, unbeſchadet der Beſtimmungen des Art. 27 des Gzſ.-Geſ. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Maſſe und der etwaigen Aktioprozeſſe gebunden. Auch werden ſie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn ſie nicht vor der Tagfahrt ihre dieſſällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erſcheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verſichert ſind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefeßliche fünfzehntägige Friſt zur Beibringung eines beſſeren Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erſt nach der Liquidation vor ſich geht, vom Verkaufstage an. Als beſſerer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher ſich für ein höheres Anbot ſogleich verbindlich erklärt und ſeine Zahlungsfähigkeit nachweiſt.

Gant-Gericht.	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinſchuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Weitzheim.	12. Noobr. 1877.	Jakob Brenner in Rudersberg, früher in Oberroth.	Freitag den 25. Jan. 1878 Vorm. 10 Uhr.	Rathhaus Rudersberg.	Liegenschaftsverkauf 25. Jan. 1878, 9 Uhr in Rudersberg, 11. Jan. 1878, 9 Uhr in Oberroth.

**Alfdorf.**

Das jetzt moderne  
**braune Tuch zu Frauenkleidern**

empfehlen in verschiedenen Qualitäten zu billigen Preisen

**W. Weismanns Wwe.**

**Alfdorf.****Filzunterrüde**

in verschiedenen Farben, gestickt & bedruckt, empfiehlt billigt

**W. Weismanns Wwe.**

**Alfdorf.****Gut gedrehtes Webgarn**

Nro. 6—12 von 75 & an, sowie

**gebleichtes türkischrothes & blaues Webgarn**

empfehlen

**W. Weismanns Wwe.**

**Mädchen und Frauen!**

Liebe, Hochzeit, Heirath und Ehe. In 64 höchst komischen, humoristischen Vorträgen geschildert.

Preis: in elegantem Umschlag brochirt 1 Mark.

(Inhalt: 1. Die Liebe ein Buch. 2. Strafgesetzbuch der Liebe. 3. Die Heiraths-Candidaten. 4. Die Entstehung des Küßens. 5. Ehestandsgebote. 6. Gottesdienst der Liebe. 7. Die fünf Sinne im Ehestande. 8. Die sechs Ehestandsorden. 9. Mädchen, Frauen und Männer. 10. Hochzeitsrede. 11. Komm, sprach das Mädchen. 12. Reelles Heirathsgesuch. 13. Buchbinders Liebeserklärung. 14. Liebe und Narrheit. 15. Freier und Gatte. 16. Lehrbücher. 17. Entstehung der Ehe. 18. Gardinenpredigt. 19. Liebesseufzer. 20. Der Ehestand. 21. Die Sabinerinnen. 22. Whistspiel. 23. Der Ehemann in der Klemme. 24. Ueber das Heirathen. 25. Mann und Weib. 26. Heirathslustige Mädchen. 27. Frauen und Bücher. 28. So wünsch ich mir eine Frau. 29. Steckbrief. 30. Silberne und goldene Hochzeit. 31. Ungleiche Ehen. 32. Liebe und Billardspiel. 33. Ehemann. 34. Weib, Frau, Gemahlin. 35. Polterabend. 36. Verfehltte Einrichtung. 37. Heitere Geschichte. 38. Das Schmolten der Weiber. 39. Guter Rath. 40. Heiraths-Antrag. 41. Curiofer Polterabend-Loast. 42. Monolog. 43. Liebe und Wasser. 44. Liebe nach dem Alphabet. 45. Das Jawort. 46. Ults und Lotte. 47. Hagestolz. 48. Liebeswunsch. 49. Fastnachts-Predigt. 50. Dreimal verheirathet. 51. Zwanzig, Dreißig, Vierzig. 52. Die schwache Seite. 53. Noah. 54. Adam. 55. Liebespost. 56. Leben ohne Frauenzimmer. 57. Rechtfertigung. 58. Aufrichtig. 59. Der passive Widerstand. 60. Der Hagestolz. Eine trostlose Wittwe. 62. Kopf und Haar. 63. Gebet einer Frau. 64. Eh'stands-Beichte.)

Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

**Schorndorf.**

Unterzeichneter empfiehlt:

neue und gebrauchte Sopha, Altvaterkühle, Bettroste, Reisesäcke, Handkoffer, Geld- & Umhäng-Taschen, 3 neue und 2 gebrauchte Chaisengeschirr, 1 neues Postgeschirr, ältere Sättel, Schlitten 1- und 2-spännig, Kolkriemen, wollene und leinene Pferd- & Fuß-Decken, Kinder- & Puppenwagen,

sowie alle Arten in mein Fach einschlagende Artikel

zu den billigsten Preisen.

**J. Merz, Sattler.**

**Der beste Kalender für 1878!**

Der berühmte Volksdichter Carl Weise, ein herrlich begabter Poet, der Werkstatt entsprossen, schuf dieses rechte Volksbuch, eine Perle unter den Kalendern, im Uebrigen mit allem poetischen Inhalte eines solchen reichlich versehen, mit vielen Bildern geschmückt. Preis 50 Pf. in allen Buchhandlungen. Gegen franco Einsendung von 60 Pf. (kein Postvorschuss) auch von J. Lemser, Berlin SO., Cottbuser Strasse 9 zu beziehen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von  
C. L. Unterzuber.

Revier Welzheim.

**Holzverkauf**

Montag den 26. Novbr. Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Lindauer in Kaisersbach aus Salbengegren 1. Forst: 18 Nadelholz-Stämme IV. und V. Kl., 1250 Nadelholz-Stangen von 3—11 m. Länge, 85 Nm. Nadelholz-Scheiter und Brügel, 1240 ungebundene Nadelholz-Wellen; 16 Nm. Stockholz im Boden.

Welzheim.

Während der nächsten 8 Tage ist unterzeichneter

**Klavier-Stimmer**

hier anwesend.

Aufträge wollen gefl. an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden.

**Ph. Kuhns,**

wohnh. in Dehringen.

Welzheim.

10 Stück schöne halbenenglische

**Milchschweine**

hat zu verkaufen

**C. Schimmel.**

**Logis zu vermieten**

bis Lichtmess.

**Joh. Brecht,**  
Schreiner.

Pfahlbronn.

Eine Parthie schöne halbenenglische

**Milchschweine**

hat zu verkaufen

**Christian Belz, Väder.**

**Nur 6 Reichsmark!**

Ein brillantes, billiges und nützliches  
**Feitgeschenk für jede Familie**

Britannia-Silber-Besteck,

bestehend aus:

6 Stück Gklöffeln, } Neuestes Facon.  
6 " Gabeln, } Täuschende Silber-  
6 " Theelöffeln, } ähnlichkeit.  
Für ewigen Gebrauch.

Garantie für immerwährende Dauer der hochfeinen Silberpolitur, welche nie erlischt oder wie bei andern Metallen vergilbt.

Verfandt gegen Nachnahme oder franco Einsendung. Garantie für die Echtheit durch Rückzahlung im nicht convenienten Fall.

**Theodor Rosmüller.**  
Düsseldorf.

Von den vielen mir zugegangenen Anerkennungsschreiben lasse ich das Nachstehende folgen: — „Euer Wohlgeboren! Das mir gesandte Stui Britannia-Silber-Besteck hat meinen ganzen Beifall gefunden, und erlaube ich Sie für beiliegende 18 Mark noch 3 Stuis umgehend per Post zu übersenden. Wesel, den 18. October 1877. Gräfin de Chateaubourg.“

D  
Bote  
Welzheim  
erscheint an  
Donnerstag  
und Samstag  
und kostet.  
petition p  
1 M.  
im Ober  
1 M.  
auße  
1 M.

Amts-

Wie

on heute:

ort Nehal

geben hat

alle dem

Woe

ie Hauptn

dieselben in

Wie

d.: Vorgef

zum Enfsa

tenegrinisch

ten die T

statiren der

Wie

von heute:

Pirot einge

fast. In

Grenze for

Negotin, P

ihrer Boh

aus Bufa

Dampfer

rie in d

Brand

Pet

d. bericht

s Russk

men bei

nd Erst

selben geg

klagen.

kennt, i

n vorlä

ädigsten

zow'schen

gegen eine

Verluste z

ziehen, d

gegen Py

Uhr, ind

hatten jed

mittags 3

Publin'sche

falls zurü

posten wie

Kost

Gestern g

an. Die

Bul

zufolge is

Kampfe v

stohen, v

Gleichzeit

Unter den

luste sind